

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4staltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 98.

Donnerstag den 1. Juli 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hochberg.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an Katharine geb. Kötz, Ehefrau des entwichenen Wilhelm Döbele von Hochberg sind binnen 10 Tagen

von heute an anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 29. Juni 1897.

R. Gerichtsnotariat:
Seib

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Es sind

2 Küchenmagdstellen

zu besetzen. Jahresgehalt vorerst 180 Mk. und freie Station. Bewerberinnen wollen sich womöglich persönlich melden und ämtliche Prädikatszeugnisse vorlegen.

Den 28. Juni 1897.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Zur Badezeit

empfehle ich mein großes Lager in

Schwämme,

sowie

Toilette-Seifen

in großer Auswahl.

Eugen Breyer.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Christine Walz,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. postofrei. Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3. Begründet 1866.

Waiblingen.

Schriften

von Herrn Prediger C. Schrent sind bei der äußeren Kirche und bei Buchh. Spieß zu haben.

Gegen Husten

verlangen Sie nur

C. F. Kleppe's

ächte Husten-Caramellen.

Zu haben in Pack. à 10 u. 25 Pf.

bei G. Billinger-Frisch in Waiblingen.

Waiblingen.
Besten

Einmach-Essig

empfiehlt

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Selbstgebranntem

Fruchtbranntwein

Zwetschgenbranntwein

Heidelbeer- und
Kirschegeist

empfiehlt

G. Kienzle & Adler.

Gefunden wurde

daß die besten u. mildeste medicinische Seife:

Bergmann's

Carboltheerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Satzmarke: Zwei Bergmänner)

ist und alle Hautunreinigkeiten und

Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten,

Blüthen, Rote des Gesichts etc. unbeding

dingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei:

Apoth. G. Margaraff.



General-Vertrieb für die Oberämter Cannstatt, Esslingen, Waiblingen, Leonberg: Carl Brahm und Jakob Hirsch in Cannstatt, F. Bög in Wangen, welche direkt ins Haus liefern.

Mädchen-Gesuch.

In eine Beamtenfamilie auf dem Schwarzwald wird auf Jacobi ein 15-17jähr., geordnetes Mädchen gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Näheres bei der Redaktion des Blattes.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt

G. F. Bud,

Herstellung von Cement-Böden und Treppstufen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art. Pferde-, Vieh-, Schwamm- u. Brunnenröge. Boden-Plättchen in div. Farben empfehlen Krutina & Möhle Untertürkheim bei Stuttgart.

Roststäbe Beste und billigste Bezugsquelle Gebr. Ritz & Schweizer, Roststahlgießerei, Schwäb. Gmünd.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen ücht in Paketen à 25 Pf. bei A. Kübler, Conditorei in Waiblingen, Reinhardt-Vollmer in Waiblingen, Gustav Pezner in Waiblingen.



Waiblingen.

Eine Wohnung

wird gesucht mit Zubehör. Von wem? sagt die Redaktion.

Spiegel,

Bilder, Rahmen,

Haussegen,

Einrahmungen

jeder Art billigst.

W. Brenner,

Stuttgart, Hauptstätterstr. 15, Telefon 3148.

Stuttgart, 22. Juni. (152. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Steuervorlage. Am Regierungstisch: Minister Dr. v. Riede, Ministerialräte Schneider und Fischer. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9¹/₄ Uhr. Zur Beratung gelangt zunächst Art. 7 Ziff. 4, wonach ausgenommen von der Einkommensteuer sein soll: „Das Einkommen an Zinsen und Dividenden, welches die Mitglieder der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aus ihren Geschäftsanteilen beziehen, sowie das Einkommen der Mitglieder der Konsumvereine an Warenumsatzdividenden.“ Abg. Hausmann-Balingen tritt für diese Bestimmungen in längeren Ausführungen ein. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um die Mollereigenossenschaften u. die Konsumvereine. Da die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften als solche der Einkommensteuer unterliegen, so sei die fragliche Bestimmung vollständig gerechtfertigt, und notwendig, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden. Namentlich die Konsumvereine, die soviel angefochten werden, seien sehr erwünscht. Die fragl. Erwerbs-Genossenschaften dürfen nicht durch Doppelbesteuerung geschädigt werden. Vizepräsl. Dr. Kiene. Die vorliegende Frage könne auch von einer anderen Seite beurteilt werden. Redner kommt zu einem anderen Resultat. Er beantragt, der Ziff. 4 des Art. 7 beizufügen: insoweit dieses Einkommen den Betrag von 50 Mk. nicht übersteigt. Die in Frage stehenden Genossenschaften seien Rechtssubjekte mit eigenem Vermögen. Die hauptsächlichsten Gründe liegen aber auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Er stehe auch im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß die Genossenschaften zu fördern seien, aber nur insoweit sie nicht über ihren Rahmen hinausgehen und zum Schaden für die einzelnen Gewerbetreibenden werden. Die Konsumvereine haben als Großbetriebe die Vorteile eines solchen und verteilen oft mehrere 100 Mk. Dividende, die durchaus nicht nur dem armen Mann, sondern zu einem großen Teil reichen Privatiers und hohen Beamten zu gute kommen. Die Konsumvereine sind längst über das berechnigte Maß hinausgegangen und schädigen hiedurch eine Reihe von Existenzen. Die kleinen Leute sollen geschützt sein und werden auch nicht geschädigt, wenn 50 Mk. freigelassen werden, die Reichen sollen aber nicht freigelassen werden. Die Produktivgenossenschaften (Mollereien) werden durch seinen Antrag nicht geschädigt, wie er sich überzeugt habe. In andern deutschen Staaten seien auch Bestimmungen im Sinne des von ihm zugestellten Antrags durchgeführt. (Bravo.) Abg. Schrempf will nicht in eine längere Konsumvereinsdebatte eintreten. Es wird immer behauptet, derartige Vereine wirken sozial; der Konsumverein brauche auch Räume u. Personal wie ein anderer Kaufmann und bezahle seine Arbeitskräfte (meistens weibliche) schlecht. In der Qualität der Waren fehlte es auch sehr häufig. So wie er sich ausgewachsen habe, wirke der Konsumverein sozial zerstörend. Sozialharmonisch gehe es nur zu, wenn die Mitglieder, welche die Sozialdemokraten sonst weit von sich weisen, brüderlich mit den letzteren den Gewinn verteilen. Die Wohlhabenden gehören von Gottes- und Rechtswegen aus den Konsumvereinen hinaus. Abg. Klotz: Die Bürgerschaft sei dem Konsumverein sehr wohl gewogen, wie die große Beteiligung aufweise. Es seien nur 45% stehende Handwerker, Beamte, Fabrikanten u. s. w., die anderen 55% seien Arbeiter. Herr Schrempf habe die Geschäftsleute gemeint, wenn er gesagt habe, die Bürgerschaft sei gegen den Konsumverein. Redner fürchtet, daß der Antrag Kiene ein Schlag ins Wasser ist, er werde seinen Zweck nicht erreichen. Er sei auch nicht praktisch. Er werde gegen den Antrag stimmen. Abg. Henning ist gegen den Antrag Dr. Kiene. Die Genossenschaften dürfen nicht geschädigt werden. Ministerialrat Fischer: Der Antrag Dr. Kiene trifft nicht nur die Konsumvereine, sondern auch die anderen Genossenschaften, die nicht in ihrer Entwicklung gehindert werden sollten. Die Dividenden der Konsumvereine seien kein Einkommen. Den Beamten könne man nicht verbieten, ihre Sachen zu kaufen, wo sie sie billig erhalten. Der Antrag Dr. Kiene sollte zweckmäßig abgelehnt werden. Abg. Eckard: Man habe bei den Aktiengesellschaften auch 3% Abzug beschlossen, es sei nur konsequent, jetzt den Antrag Dr. Kiene anzunehmen. Die Vermögenden seien nicht einmal beim Konsumverein. 40% der Mitglieder des Stuttgarter Konsumvereins seien wohlhabende Leute. Man könnte übrigens auch die Erwerbsgenossenschaften genau so behandeln, wie die Aktiengesellschaften und 3% abziehen lassen. Die Ziff. 4 des Art. 7 müßte dann aber gestrichen werden. Redner stellt diesbezüglichen Antrag. Vizepräsl. Dr. Kiene: Die Gewerbetreibenden, ländliche Kreditgenossenschaften wolle er nicht treffen, das sei auch nicht der Fall. Um das aber ausdrücklich auszuschließen, modifiziert Redner seinen Antrag dahin, daß nur die Konsumvereine unter die beantragte Bestimmung fallen sollen. Der Antrag Eckard sei nicht gleichmäßig zweckmäßig. Berichterstatter Abg. Gröber: Der Antrag Eckard wäre der prinzipiell richtige, wird er abgelehnt, dann wäre der Antrag Dr. Kiene anzunehmen. Aus den Äußerungen des Abg. Klotz gehe hervor, daß viele Wohlhabende bei dem hies. Konsumverein beteiligt sind. Konsumvereine seien eine gewerbliche Unternehmung, die Beamten und Offiziere sollten denselben gar nicht beitreten dürfen. Die Einwendungen des Abgeord. Klotz seien nicht stichhaltig. Minister Dr. v. Riede nimmt die Beamten, welche Mitglieder der Konsumvereine sind, in Schutz. Der Stuttg. Konsumverein sei gerade durch Beamte gegründet worden. Man könne denselben die Teilnahme billigerweise nicht versagen u. sie brandmarken, wenn sie beteiligt sind. Berichterst. Abg. Gröber bemerkt demgegenüber, daß niemand die Beamten gebrandmarkt habe. Grundsätzlich sei nur ausgesprochen worden, daß die Konsumvereine nur für die wenig Bemittelten und nicht für Wohlhabende da seien. Er bleibe auf seinem Standpunkt, daß höhere und mittlere Beamten nicht zu diesen Vereinen gehören sollten. Die Beamten dürfen nicht dem Gewerbestand Konkurrenz machen. Die vorgesetzten Behörden thäten gut, in dieser Hinsicht ihren

Einfluß geltend zu machen. Abg. Egger: Der Ministerialrat Fischer befinde sich hinsichtlich der Konsumvereine im Widerspruch mit der Meinung des Volks. Es sei nicht richtig, wenn hohe Beamte sich an den Konsumvereinen beteiligen. Abgeord. Schmidt-Maulbronn wendet sich gegen das Zentrum und die konservative Partei. Den Antrag Eckard könne er nicht verstehen. Abg. Sachs spricht in längeren Ausführungen gegen die Anträge Eckard und Dr. Kiene der Regierungsentwurf treffe das richtige. Vizepräsl. Dr. Kiene verwahrt sich dagegen, daß er den Beamten zu nahe getreten sei. Abg. Schrempf verwahrt sich gleichfalls gegen einen solchen Vorwurf. Die Anträge Eckard und Kiene werden abgelehnt, damit ist die Ziff. 4 gemäß dem Regierungsentwurf angenommen. Artikel 15a trifft genaue Bestimmung über die Steuerpflicht der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit. Abg. Hausmann-Balingen führt aus, daß diese Gegenseitigkeits-Gesellschaften eigentlich kein Einkommen haben und betonte den Unterschied zwischen denselben und den Aktiengesellschaften. Die Frage sei schwierig und in den verschiedensten Staaten verschieden behandelt worden. Redner stellt zu dem Kommissionsbeschluß einen Antrag, der die Steuerpflicht der betr. Gesellschaften etwas erleichtert, indem er den Kommissionsbeschluß kritisiert. Das richtigste wäre, auszusprechen, daß bei diesen Gesellschaften gar kein Einkommen vorliege und sie frei zu lassen wären. Ministerialrat Fischer: Von einer gänzlichen Steuerfreiheit könne keine Rede sein, andererseits müssen auch die Konkurrenzverhältnisse dieser Gesellschaften berücksichtigt werden. Der Kommissionsantrag treffe die richtige Mitte. Berichterstatter Abg. Gröber tritt für den Kommissionsbeschluß ein und dem Antrag Hausmann entgegen. Eine mäßige Mehrbelastung dieser Gesellschaften sei gerechtfertigt. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Hausmann, Gröber und des Ministerialrats Fischer wird die Diskussion geschlossen. Abg. Hausmann zieht seinen Antrag zurück. Der Kommissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Art. 17 setzt fest, daß für jede Etatsperiode durch Finanzgesetz der Prozentsatz der zu erhebenden Steuer bestimmt wird. Derselbe wird ohne Debatte genehmigt. Ueber den von der Kommission eingefügten Art. 17a entspinnt sich eine kurze Debatte zwischen dem Ministerialrat Fischer und dem Abg. Sachs einerseits, dem Berichterstatter Gröber und dem Abgeord. Rembold andererseits. Der Art. 17a wird angenommen.

Württemberg.

— Die Wahl des prakt. Arztes Dr. med. Zimmer in Stetten i. N. zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde Strümpfelbach wurde bestätigt.

Waiblingen, 29. Juni. Unser Mitbürger Flaschnermeister G. F. Bauer sen. und seine Gattin konnten letzten Sonntag die goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar steht im 76., seine Frau im 72. Lebensjahre, beide sind noch ziemlich rüstig. Die Nachkommen sind 4 Söhne und 3 Töchter; Enkel sind es 26. Der Jubilar war i. J. 1859 einer der Mitbegründer der hies. freiwill. Feuerwehr und viele Jahre lang Kommandant derselben. Möge dem Jubelpaar ein angenehmer Lebensabend beschieden sein! (Schw. M.)

Waiblingen, 30. Juni. Heute früh 5 Uhr wurde in der Rems in der Nähe des Gasthauses z. Schwane der Leichnam der seit 8. Februar d. J. vermißten Ehefrau des Fritz Kuppinger, Schuhmachers hier durch den Sandschöpfer Bögeler aufgefunden. Die Beerdigung derselben findet heute abend 6 Uhr statt.

Winnenden, 27. Juni. Das heute hier veranstaltete Missionsfest erfreute sich eines lebhaften Besuchs namentlich auch von auswärtig. Von auswärtigen Rednern berichtete Missionar Neusch über das Missionswesen in China, Missionar Ritter über seinen langjährigen Aufenthalt als Missionar in Indien; Stadtpfarr. Dedinger von Stuttgart hielt die Missionspredigt.

Cannstatt, 28. Juni. Gestern Vorm. zwischen 8 und 9 Uhr erkrankte beim Baden im Neckar in der Nähe der Militärschwimmhalle der 20 Jahre alte, in Stuttgart bei Gutbrod und Co. angestellte Kaufmann Max Müller, Sohn des ref. O.A. Geometers M. in Weinsberg. Der Verunglückte erlitt während des Schwimmens einen Herzschlag, seine Kollegen versuchten, ihn über Wasser zu halten, was ihnen jedoch nicht gelang, da M. sich selbst keine Hilfe mehr geben konnte. Unter Mitwirkung von Kommandanten der Militärschwimmhalle gelang es, nach etwa 20 Min. den Ertrunkenen zu bergen.

Fellbach, 28. Juni. (Schwer verletzt.) Heute nachmittag wurde dem hiesigen in der Decker'schen Fabrik in Cannstatt beschäftigten verheirateten Arbeiter J. Wackenhut durch die Schublade der Hobelmaschine der Arm vollständig vom Leibe gerissen; an der gleichen Maschine erlitt er vor 6 Wochen eine starke Fingerquetschung.

Marbach, 27. Juni. In großen Schmerz ist eine hies. Familie durch den plötzlichen Tod des 20jähr. Sohnes versetzt worden. Derselbe war mit mehreren Genossen zum Baden in den Neckar gegangen. Er geriet in eine tiefe Stelle, und da er nicht schwimmen konnte, versank er vor den Augen der Genossen. Dieselben konnten ihm keine Hilfe bringen, da sie des Schwimmens nicht kundig waren. Nach langem Suchen wurde der Entseelte gefunden und aus dem Wasser geschafft.

Willensbach, O.A. Marbach, 25. Juni. Vorgefarn wollte der 75 Jahre alte Bauer Knapp auf seinem mit Stieren bespannten Wagen Hen von der Wiese holen. Während der Fahrt kam der Mann unter den Wagen und wurde vom gesperrten Rad eine Strecke weit geschleift. Der Unglückliche erhielt so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Heilbronn, 20. Juni. (Gewerbe-Ausstellung.) Wenn man vom Ausstellungspark die Turnhalle betritt, in welcher die Großindustrie in der Hauptsache ihre Erzeugnisse ausgestellt hat, so hat der Beschauer zur linken Seite die originelle Ausstellung der Firma Emil Seelig & Co., Cichorien-, Feigen-, Essenz-, Frucht-Kaffee und diätetische Nahrungsmittel-Fabriken. Ueber den Betrieb der Firma und ihre Erzeugnisse möchten wir hier etwas näher eingehen. Die Firma Emil Seelig wurde im Jahre 1858 von dem im Jahre 1895 verstorbenen Herrn Emil Seelig gegründet. Im Jahre 1878 ist dessen ältester Sohn gleichen Namens in das Geschäft eingetreten, das im Jahre 1892 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und steht dieser Herr heute noch dem Geschäft als Vetter vor. In der Fabrik sind mehr als 300 Personen durchschnittlich täglich beschäftigt. Die Betriebskraft wird durch drei große Dampfmaschinen erzeugt. Die Firma deckt schon seit vielen Jahrzehnten ihren Bedarf an Cichorienwurzeln in der hiesigen Gegend, indem sie die Wurzeln selbst anpflanzen läßt, hernach wäscht, in Schälze schneidet und in ihren Trockenhäusern in Heilbronn und Waldau bei Jagstfeld auf von ihr selbst erfundenen Darren trocknet und zwar viele hunderttausend Zentner pro Jahr. Die Seeligschen patentierten Darren mit mechanischer Wendvorrichtung und regulierbaren Luftzuführung bieten viel Neues und sind Interessenten, besonders Bierbrauern und Malzfabrikanten als Darren bestens zu empfehlen; denn das Produkt, das man von diesen Darren erhält, ist ein hervorragend schönes und gleichmäßiges und daher kommt es auch, daß Seeligs Sternkaffee sich beim Aufmachen der Pakete durch feinen Geruch und helle Farbe und im Gebrauch durch große Ergiebigkeit, reinen Geschmack und Wohlbehaglichkeit auszeichnet. Wer eine ganz feine Qualität Cichorien verwenden will, der verlange Seeligs Schrot-Cichorien (Mocca Cichorien), der gleichzeitig die Auslangung des Bohnenkaffees befördert und demselben eine goldbraune Farbe verleiht. Seeligs kandierte Korn- und Malz-Kaffee wird von den hervorragendsten Naturärzten (wir nennen nur die Herren Dr. Bahmann, weißer Hirsch bei Dresden, Dr. Bilfinger in Stuttgart, Dr. Rud. Weil, Berlin) als bester Kaffee- Zu- und Ersatz empfohlen und haben wir uns gleichfalls selbst überzeugt, daß der von Seelig erfundene kandierte Korn- und Malzkaffee, oder gemischt, frisch zubereitet, ein Getränk geben, dessen Kaffeeähnlichkeit nicht bestritten werden kann. So viel wir hören und gesehen haben, handelt es sich bei der Fabrikation nicht um gewöhnliches Korn oder Malz, sondern die Ware wird zuvor auf eigenartige Weise präpariert, geröstet und hernach mit Zucker kandiert und mit dem Saft von echtem Java-Kaffee imprägniert.

Seeligs Homöop. Gesundheits-Kaffee und Seeligs Früchten-Kaffee, empfohlen von Herrn Dr. med. Zeller in Stuttgart, sind ganz vorzügliche Fabrikate und besonders da zu empfehlen, wo in Krankheitsfällen eine bestimmte Diät vorgeschrieben ist. Seeligs feinste Kaffee-Essenz wird aus Zucker und etwas Javakaffee hergestellt und ist daher ein Kaffeezusatzmittel allerersten Ranges. Wir haben uns selbst überzeugt, daß sich die Essenz im Wasser vollständig ohne Rückstand löst und dem echten Kaffee einen vollen, kräftigen Moccagegeschmack verleiht, bei schöner, goldbrauner Farbe. Da Seeligs Kaffee-Essenz sehr ergiebig ist, so benötigt man zu einer Tasse nur eine kleine Messerspitze voll.

Da Eichelmehl oft verfälscht im Handel vorkommt, so liefert Seelig den Eichellkaffee in Schrotform, damit sich jedermann von der Reinheit des Mittels leicht überzeugen kann, was bei einem Kindernahrungsmittel ganz besonders wichtig ist. Daß die Früchte, die von dem mit deutscher Kraft und Stärke ausgerüsteten Eichbaum stammen, von ganz hervorragender Bedeutung für die Kinderernährung sind, bestätigt Herr Farrer Seb. Kneipp in seinem Buche „So sollt Ihr leben“ im siebenten Kapitel unter „Getränke“ und ganz besonders auch Dr. med. Weil in Berlin, der das einfache, jedoch äußerst wirksame, vom deutschen Eichbaum stammende Mittel in vielen Krankheitsfällen und besonders auch als Kindernahrungsmittel aus voller Ueberzeugung empfiehlt, weil es wenig Kosten verursacht und auf die leichteste Weise viel Nutzen stiften kann. Bei Kuren mit Eichellkaffee ist natürlich mit kleinen Quantitäten zu beginnen, bei Kindern ungefähr 2 Gramm, bei Erwachsenen ungefähr 4 Gramm per Tag, und steigert man das Quantum langsam bis auf 7 1/2 Gramm. Seeligs Eichelhafen-Cacao ist für verwöhntere Gaumen sehr zu empfehlen. Ferner ist Seeligs diastasiertes und präpariertes Hafermehl für Kinder, wenn sie beginnen, feste Nahrung zu ertragen, ein vorzügliches Nahrungsmittel und wird von der Verfasserin des „Hygienischen Kochbuchs“, Elise Starker, nicht nur als Kindernahrungsmittel, sondern auch als vorzügliche Kraftsuppe bestens empfohlen. Seeligs weiße Haferblüten (gequetschte Haferkörner) sind ein Vorkernahrungsmittel ersten Ranges und sollte niemand unterlassen, sie zu kosten. Seeligs feinsten Feigen-Kaffee dient als Zusatz zu echtem Kaffee, um die Karlsbader Kaffeemischung zu erzielen.

Patente besitzt die Firma in Deutschland Nr. 82744, in Oesterreich Nr. 45/3418, 44/902, in Belgien Nr. 113005, 116035, in Frankreich Nr. 253829. Seeligs patentierte Füllmaschine wird von der Maschinenfabrik des Herrn L. Wagner hier, im Keltergebäude der Ausstellung im Betriebe gezeigt.

Brämiliert wurde die Firma in London 1862, Paris 1867, Chicago 1893, Berlin 1896, Leipzig 1897.

Heilbronn, 28. Juni. (Die Landesversammlung des Vereins württemberg. Körperschaftsbeamter) wird am Montag den 19. Juli d. J. hier abgehalten werden. Im Programm sind neben den Geschäfts- und Kassenberichten, Vorträge und Diskussionen über 1) die Besteuerungsrechte der Gemeinden; 2) die Grundbuchführung in Württemberg nach

Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs; 3) der Gesetzentwurf betr. die periodischen Ortsvorsteherwahlen vorgesehen. Für Dienstag den 20. Juli ist ein Ausflug nach Heidelberg geplant.

Dürrenzimmern, 27. Juni. (Unfall.) Schweinehändler Fugmann und dessen Tochter verunglückten gestern auf dem Heimwege vom Heilbronner Markt dadurch, daß deren Pferd zwischen Nordheim und Nordhausen schaute und das Fuhrwerk zu Fall brachte. Beide Insassen erlitten laut Z. B. am Kopfe ziemlich schwere Verletzungen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Hall, 27. Juni. Das heutige Waldfest der Volkspartei auf dem Einkorn hat unter der Ungunst des Wetters gründlich gelitten. Bei dem nach 1 Uhr eintretenden Gewitter war es unmöglich, das Fest auf dem Einkorn zu halten und so trafen sich die Parteigenossen hier von 3 Uhr an im großen Saale des Gasthofs zur Eisenbahn. Die Versammlung eröffnete der Abg. Käs-Bachmann, wobei er betonte, daß im Gegensatz zu dem Wetterbarometer das politische Barometer bei uns auf „schön“ stehe. Der Redner wies dabei auf das Ortsvorstehergesetz und auf die Verfassungsrevision hin und schloß mit einem Hoch „auf unser liebes Württemberg.“ Nach einigen Worten des Gem. Rat. Seitz-Cannstatt wurde eine Erklärung angenommen, die der Thätigkeit der Abg. der Volkspartei ein allgemeines Lob spendet. Der Abg. Schock-Gaildorf brachte ein Hoch auf die schwäb. Frauen aus. Sie seien es gewesen, welche die Männer bei der letzten Wahl zur „Agitation anspornten.“ Mit Jubel begrüßt, bestieg sodann R. Haukmann die Tribüne. Man brauche gegenwärtig kein Roter zu sein, um schwarz zu sehen in der deutschen Politik. Immer drohender zeige sich die Reaktion im Norden und der Donner des Gottes Aegir sei gewaltig im Anzuge. Neuerdings rumpelte es wieder arg unter den preuß. Ministern und keiner sei sicher, wann ihn Lucanus hole. Im deutschen Volke herrschen darüber sehr gemischte Gefühle. Durch die Ernennung eines Infanterieobersten zum Reichspostmeister müssen auch dem Blödesten die Augen aufgehen. Das Kopfschütteln sei allmählich zu einer nationalen Beschäftigung der Deutschen geworden. Man wundere sich förmlich, wenn in einem Monat nichts Ueberraschendes geschehen sei. Vielleicht sei das kleine Württemberg dazu außersehen, den anderen Deutschen zu zeigen, daß es auch gehe, wenn man nicht absolutistisch regiere. Zum Ortsvorstehergesetz bemerkte H., daß die vorgeschlagene 10jähr. Wahlperiode und die 3jähr. Schonfrist in etwas beschnitten werden dürften. (Schw. M.)

Vom mittleren Kocherthal, 28. Juni. Der gestrige Sonntag brachte uns Schrecken und Verheerung. Von 2 Uhr Nachm. an bis gegen 7 Uhr folgte Gewitter auf Gewitter, so schwer wie wir sie je erlebt haben. Gleich beim ersten richteten in Folge eines auf der Berghöhe gefallenen Wolkenbruchs daherrauschende Fluten in Verbindung mit dem fortwährend strömenden Regen und die hochanschwellenden Bäche große Verheerung an Häusern, in Straßen, in den Weinbergen und Feldern an. Wie groß der Schaden von Ingelfingen bis Weisbach, besonders Eriesbach, ferner in Bühlhof, Dürrenzimmern, Diebach u. a. Orten sein mag, läßt sich noch nicht schätzen. Die Steinmassen und Erdhaufen, die alle Wege und Straßen bedecken, lassen ahnen, welche Verwüstungen das Wasser angerichtet hat.

Stengen a. B., 25. Juni. Heute früh 1/2 1 Uhr brach in dem benachbarten Orte Bachhagen ein großes Feuer aus. Zwei Bauernhäuser brannten nieder. Zwei Kinder, die man längst gerettet glaubte, wurden noch aus dem brennenden Hause herausgeholt, als schon der Dachstuhl eingestürzt war. Vom Mobiliar u. s. w. wurde außer dem Vieh nichts gerettet. Bei der herrschenden Windstille gelang es der Ortsfeuerwehr und den sehr rasch zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren von Landshausen, Burghagen und Oberbechingen trotz des Wassermangels weiteres Unglück zu verhüten.

Kirchheim u. L., 27. Juni. Gegen Mittag entlud sich hier ein schweres Gewitter in einem wolkenbruchartigen Regen, der verschiedene Straßen überschwemmte, so daß das Wasser in nieder gelegene Wohnräume, namentlich aber in Keller eindrang. Weit heftiger und verheerender hauste das Gewitter in den Thalorten. Von Oberlenningen wurde Hochwasser mit dem Telegraph hierher gemeldet. Die Lanter führte eine Menge Holz, darunter schwere, dicke Stämme, mit sich. Der verursachte Schaden ist augenblicklich noch nicht zu überblicken.

Ulm, 29. Juni. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 127, Oberst Funk ist seit Wochen schwer krank an Malaria. Man glaubt, daß er das Fieber aus Ägypten mitgebracht habe, wo er kurz vor Antritt seines Kommandos zur Erholung geweiht hatte. — Zum Kommandeur des Weingartener Regiments wird, wie man hört, Oberst Muff von hier ernannt werden.

Deutsches Reich.

Kiel, 28. Juni. Nachdem der Gesundheitszustand des Frhrn. v. Marschall seine Ersetzung als Staatssekretär des Ausw. Amts notwendig gemacht hat, ist sicherem Vernehmen nach der deutsche Botschafter in Rom v. Bülow vom Kaiser zunächst stellvertretungsweise mit der Leitung des Auswärtigen Amts betraut worden. v. Bülow übernimmt die Geschäfte nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Kosflau a. Ob., 28. Juni. (Ein Mörder und Brandstifter.) Gestern abend erwürgte nach vorausgegangenem Streit der Dachdecker Lochow seine Ehefrau, steckte seinen achtjährigen Knaben, um diesen zu ersticken, mit dem Kopfe in einen Eimer Wasser und steckte dann die Wohnung in Brand. Hierauf entfernte er sich. Das Feuer wurde aber bald bemerkt und gelöscht. Der Knabe ist gerettet worden, hat aber erhebliche Brandwunden erlitten. Die Mutter fand man tot auf

dem Sopha. Der Nordbrenner wurde noch in der Nacht verhaftet. Heute morgen hat er sich im Gefängnis erhängt.

München, 29. Juni. Die M. N. N. melden aus Landsbut: Gestern früh hat eine Ländlersgattin ihrem 11jähr. Enkel die Pulsadern durchschnitten und sich dann den Hals aufgeschnitten. Die Frau starb, der Knabe dürfte gerettet werden. Wahrscheinlich liegt ein Unfall von Geistesgestörtheit vor.

Mainz, 28. Juni. (Unwetter). Bei Nierstein-Nadenheim ging gestern mittag ein furchtbares Wetter nieder. Der Regen fiel wolkenbruchartig und riß die Muttererde von den Weinbergen, so daß das Wasser des Rheines stundenlang rot gefärbt hier vorübertrieb. Zwei Radfahrer wurden durch einen Blitzschlag mehrere Stunden lang betäubt.

Ausland.

Wien, 27. Juni. Ueber Wiener-Neustadt und Mürzzuschlag gingen gestern heftige Gewitter mit Hagelschlag nieder. Es fielen Eisstücke bis zur Größe eines Hühnerets. Das Unwetter richtete bedeutenden Schaden an. — Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Stadt Kolomea in Galizien überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Die Brücke zwischen Kolomea und Turka ist unter einem darüber fahrenden Personenzug zusammengebrochen. Die Lokomotive, der Postwagen und 5 Wagen stürzten in die Fluten. Die Zahl der Verunglückten konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Geretteten wurden auf dem Bahnhofe untergebracht. Militär hat mit den Bergungsarbeiten begonnen. — Eine weitere Meldung besagt: Der Bahnverkehr auf der Strecke Kolomea-Stanislaw ist bis auf Weiteres eingestellt. Bei dem Eisenbahnunglück bei Kolomea sind sämtliche im Postwagen enthaltenen Postwertsendungen ins Wasser gefallen. 3 Postbedienstete und 3 Mann der Zugbegleitung sind, wie es heißt, ums Leben gekommen. Mehrere Reisende wurden verletzt.

Aus Kose I (Böhmen) 27. wird gemeldet: Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde die neue Petroleum-Raffinerie in der Vorstadt Rogau durch Explosion eines Kessels, der über 2000 obm Inhalt hatte, vollständig zerstört. Ein Ingenieur, ein Techniker und 3 Monteure sind tot, 3 Monteure wurden schwer verletzt.

Trieft, 29. Juni. An der griechischen Küste hat am 25. d. M. ein heftiges Meerbeben geherrscht. Die Schiffe wurden wie Nußschalen in den Häfen hin und her geschleudert und beschädigt. In Phaleron haben die englischen und russischen Kriegsschiffe Beschädigungen erlitten. Das Meerbeben war mit einem heftigen Gewitterregen verbunden.

Paris, 29. Juni. Gestern nacht 3 Uhr wurde im Champs-Élysée eine Bombe in Gestalt eines Topfes von Bittergröße mit Zündschnur gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Topf mit Sand gefüllt war.

Madrid, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Havana sind 18 Soldaten und ein Offizier, welche Reisende begleiteten, zwischen Havana und San Jose-Balos von den Aufständischen ermordet worden. Eine Truppe, welche zu Hilfe eilte, schlug die Aufständischen, die einige Verwundete hatten, zurück. — General Weyler ist in Jucaro eingetroffen und setzt seine Reise nach dem Osten fort.

Aus Manila, 28. Juni wird gemeldet: In der Provinz Albay hat ein heftiger Ausbruch des Vulkans Mayon stattgefunden. Die Lava richtete große Verheerungen an. Ob Menschenleben dabei umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Athen, 26. Juni. Hier eingegangene Berichte über die Friedensbedingungen lauten weniger günstig. Die Kriegsschädigung soll 4 Millionen Pfund betragen. Es erscheint wahrscheinlich, daß die an den griechischen Finanzen interessierten Mächte die Beaufsichtigung der ganzen öffentlichen Schuld beantragen werden. Die Grenzregulierung verlangt Abtretung eines Bandstriches von 2 Kilometer Breite neben der bisherigen Grenzlinie und einen Weiler. Die Türkei besteht sogar darauf, drei Dörfer mit Muhamedanern einzuschließen. Man glaubt in Athen, daß ein derartiger Friede die Existenz des Landes in Frage stellt.

Aus Kandaia, 26. Juni meldet die Kbn. Z.: Die Raubzüge beginnen neuerdings wieder. Gestern wurden bei Hazi durch Aufständische 3 Türken getödet und 2 gefangen genommen, auch Vieh weggeführt. Heute Nacht überfielen Baschibozuks das Dorf Kamicastelli, wo sie ein Blutbad anrichteten und 500 Schafe raubten. Der ital. Wachtposten brach heute beim Morgengrauen auf und verfolgte die Diebe unter starkem Schießen. Dabei wurde ein türkisches Mädchen schwer verwundet, als es wegen des Tumultes das Fenster öffnete. Untersuchung ist eingeleitet. Die Erbitterung ist groß. Weitere Ausschreitungen sind unvermeidlich. Die Muselmanen beschwerten sich unmittelbar beim Sultan.

Aus Sglesiass, (Sardinien) 27. Juni wird gemeldet: Heute früh wurde der Rastier Balthantero, der sich mit einer bedeutenden Geldsumme nach dem Bergwerk San Giovanni unterwegs befand, um die Arbeiter auszuzahlen, auf dem Wege dorthin ermordet und beraubt. Von Seiten der Behörde sind Maßregeln ergriffen, um des Raubmörders habhaft zu werden.

Portsmouth, 26. Juni. Die Admiralität gab gestern abend zu Ehren der englischen und ausländischen Admirale im Rathhaus ein Festbankett, an dem auch Prinz Heinrich teilnahm. Lord Goschen brachte das mit Begeisterung aufgenommene Hoch auf die Königin aus und feierte in längerer Rede die ausländischen Offiziere, die er von Herzen willkommen hieß. Er betonte, daß die guten seemannischen Eigenschaften in allen Marinen dieselben seien, und der Geist der Bruderschaft sie umfasse. Der österreichische Admiral Spaur brachte das Hoch auf die britische Marine aus.

Landsbut, 29. Juni. Gestern früh schnitt eine Ländlersgattin ihrem 11jährigen Enkel in die Pulsader und sich selbst den Hals auf. Die Frau starb, der Knabe wird voraussichtlich gerettet werden. Man nimmt an, daß die Frau die That in einem Unfall von Geistesstörung ausübte.

Havana, 28. Juni. Hier herrscht schreckliche Hitze. Das gelbe Fieber und die Ruhr wüthen unter den spanischen Truppen. Die Krankenhäuser sind überfüllt, auch 50 Aerzte wurden von diesen Krankheiten ergriffen.

— Aus der guten alten Zeit. Oberst: „Heut' halte me e' Manöver ab! Ich nimm die ein' Hälfte' und Du nimmst die ander' Hälfte' von der Mannschaft!“ — Hauptmann: „Ja böß geht doch net? Mer hant ja no' ein' Kanon!“ — Oberst: „Ah so! — Sm! — Na nimmst halt Du die groß' Trommel!“

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 25. Juni. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung war der verwitwete Kutscher Joh. Georg Dieterle von Entringen, O.A. Herrenberg, angeklagt. Derselbe entpuppte sich als gemeingefährlicher Dieb, der außer manchen größeren Zuchthausstrafen am Dienstag 4. Mai von der I. Strafkammer hier wegen 8 Verbrechen des vollendeten, eines Verbr. des versuchten Betrugs im Rückfall, 4 Verbr. der Privaturkundenfälschung und 2 Verbr. des schweren Diebstahls im Rückfall zu der Zuchthausstrafe von 6 Jahren, zu der Geldstrafe von 2000 M., ev. 20 weiteren Wochen Zuchthaus und zum Verlust der bürgerl. Ehrenrechte in der Dauer von 10 Jahren unter Zulassung von Polizeiaufsicht verurteilt worden war. Der Angekl. hatte diese Verbrechen vom 2. Nov. v. J. bis 4. Febr. ds. Jh. verübt. Die Geschworenen bejahten die Schuld und verneinten die Nebenfrage betr. mildernde Umstände. Das Schwurgericht verurteilte Dieterle wegen eines Verbr. des Betrugs im Rückfall und eines Verbr. der Urkundenfälschung zusätzlich zu der oben erwähnten Strafe zu der weiteren Zuchthausstrafe von 7 Monaten und zu der weiteren Geldstrafe von 300 M. event. zu der weiteren Zuchthausstrafe von 20 Tagen. Die Staatsanwaltschaft vertrat St.A. Grathwohl, die Verteidigung R.A. Dr. Heldinger.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 25. Juni. In nichtöffentl. Sitzung kam gestern die Straff. gegen den 36 J. alten led. Schneider Joh. Michael Koppenhöfer alias Jäger wegen Meineids und Verbrechen wider die Sittlichkeit zur Verhandlung. Das Schwurgericht erkannte gegen den Angekl. auf Grund der Hauptverhandlung und des Spruchs der Geschworenen wegen eines Verbrechens des Meineids und wider die Sittlichkeit eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, worauf 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden; von einem 2. Verbr. wider die Sittlichkeit wurde der Angekl. freigesprochen. Strafmildernd war, daß dem Zeugnis des Jäger kein Wert beigelegt worden war. Zu Gunsten des Angekl. kam ferner die zweifelhafte Moralität der Verletzten. Die Staatsanwaltschaft ward von St.Anw. Romeid, die Verteidigung von R.A. Goldschmidt vertreten.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. Juni 1897.

| | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
|-------|----------|-----------|------------|---------------------|
| Saber | Mk. 7.70 | Mk. 7.40 | Mk. 7.10 | Mk. 7.38 per Str. |

Winnenden. Fruchtschranen-Zettel

Mittlere Preise von 50 Kg.
am Schranen-Tag den 23. Juni 1897.

| | Gestiegen | Gefallen |
|----------|------------|----------|
| Kernen 8 | Mk. 20 Pf. | 70 Pf. |
| Dinkel 5 | Mk. 70 Pf. | — |
| Saber 7 | Mk. 10 Pf. | 10 Pf. |

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Münsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. F. Hofflief.) Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein

Die Wahl des besten Cognac ist ein wichtiger Punkt, wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom gewöhnlichen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

COGNAC
vielein Reizen als Stärkungsmittel empfohlen.

zu Mk. 2.—

zu Mk. 3.—

zu Mk. 3.50

Vertauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
Die Wahl des besten Cognac ist ein wichtiger Punkt, wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom gewöhnlichen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:
W a i b l i n g e n in der
Apothete von
Otto Ströble.